

Produktionsdossier

Moby Dick

nach Herman Melville in der

Übersetzung von Matthias Jendis

Eine Koproduktion von Theater Marie mit dem ThiK. Theater
im Kornhaus Baden und dem Theater Tuchlaube Aarau.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Produktionsdaten	3
Moby Dick	4
Moby Dick: Der Roman	4
Herman Melville: Der Autor	5
Produktionsbeschreibung	6
Inhaltliche Ausrichtung	6
Umsetzung des Romans	6
Biographien der Beteiligten	9
Nils Torpus	9
Lena Friedli	9
Simone von Büren	10
Miriam Japp	10
Michael Schwyter	11
Renato Grob	11
Nic Tillein	12
Neville Tranter	12
Andy Giger	12
Annette von Goumoëns	13
Theater Marie	14
Kontakt	16

Produktionsdaten

Proben:	Ab dem 2. August 2010 auf der Probebühne Theater Marie, Suhr
Premiere:	29. September 2010 im ThiK Theater im Kornhaus, Baden
Weitere Vorstellungen:	ThiK , Theater im Kornhaus, Baden 29. September und 1./2. Oktober 2010 Schlachthaus Theater , Bern 18./19./20./21. November 2010 Theater Tuchlaube , Aarau 1./3./4./8./10./11. Dezember 2010 Kulturkommission Suhrerchopf , Suhr 14. Januar 2011 Theater Stadelhofen , Zürich 20./21. Januar und 3./4. Februar 2011 Theater im Ticino , Wädenswil 19./20. Februar 2011
Spielorte in Verhandlung:	Sternensaal, Wohlen Kleine Bühne Zofingen Theater im Burgbachkeller, Zug
Vorlage:	« <i>Moby Dick</i> » von Herman Melville in der Übersetzung von Matthias Jendis
Verlag:	Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG
Textfassung:	Simone von Büren Miriam Japp
Regie:	Nils Torpus
Regieassistenz	Lena Friedli
Dramaturgie:	Simone von Büren
Schauspiel:	Miriam Japp Michael Schwyter
Coaching Figurenspiel:	Neville Tranter c/o «Stuffed Puppet Theatre»
Bühnenbild:	Renato Grob
Kostüme:	Nic Tillein
Lichtdesign & Technik:	Andy Giger
Grafik:	Ursina Völlm & Martina Walther
Fotos:	Werner Rolli
Produktionsleitung:	Annette von Goumoëns
Koproduzenten:	ThiK, Theater im Kornhaus, Baden Theater Tuchlaube, Aarau

Moby Dick



Moby Dick ist einer der grössten Romane der Weltliteratur. Der Klassiker sozusagen unter den Abenteuern auf hoher See.

Moby Dick: Der Roman

Kapitän Ahab macht erbittert Jagd auf den weissen Wal, für ihn kolossales Sinnbild des Bösen. Ahab der Verfolger verstrickt sich immer tiefer in seine Besessenheit und wir folgen ihm gebannt auf seiner blindwütigen Odyssee. Moby Dick beginnt mit dem Satz: «*Call me Ishmael.*» Es folgt die Ich-Erzählung des Matrosen Ismael. Er heuert auf einem Walfänger an und merkt schon bald, dass dort nicht alles mit rechten Dingen zugeht, denn der besessene Kapitän der Pequod lässt nicht ab vom gigantischen weissen Wal, dem berühmten Moby Dick, der ihn schon einmal schwer verletzt hat. Auf der Fahrt zum großen Zweikampf zwischen Mensch und Monster steuert er das Schiff unaufhaltsam seinem Untergang entgegen. Die Geschichte des weissen Wals und seines vom Hass getriebenen Jägers wird im Roman mit unendlicher Vielstimmigkeit, Pathos und Präzision erzählt.

Der Roman erschien 1851 zuerst in London und kurz danach in New York. Während die britischen Rezensionen im ganzen eher freundlich bis neutral ausfielen, waren fast alle Besprechungen in den USA sehr negativ. Das vernichtende Urteil der US-amerikanischen Kritiker hatte vor allem zwei Gründe: Zum einen war der Literaturbetrieb in den USA seinerzeit stark religiös geprägt, Melville aber spot-

tete in Moby Dick immer wieder über die traditionelle Religion und erklärte den Götzendienst Quiquegs, eines fremden Wilden im Roman, als dem Christentum gleichwertig. Zum anderen war Melville durch stark autobiografische Romane aus der Südsee bekannt geworden, welche grossen Erfolg feierten. Moby Dick jedoch war ein ganz anderes und neuartiges Buch, das, wenn nicht auf Ablehnung, so doch auf Verständnislosigkeit stiess. Zu Lebzeiten Melvilles wurden nur etwa 3000 Exemplare von Moby Dick verkauft. Der Autor erlebte die Wiederentdeckung seines grössten Buches nicht mehr. Sie begann allmählich ab den 1890er Jahren, als die erste Neuausgabe erschien. Bis 1919 gewann der Roman zunehmend an Bedeutung. Ab den 1920er Jahren wurde er als Klassiker der US-amerikanischen und der internationalen Literatur allgemein anerkannt.

Herman Melville: Der Autor

Herman Melville wurde am 1. August 1819 in New York geboren. Er stammte aus einer zunächst wohlhabenden, dann durch Bankrott und Tod seines Vaters verarmten Kaufmannsfamilie. Ab 1839 war er Matrose. Anfang 1841 heuerte Melville in Nantucket auf dem Walfänger Acushnet an. Auf der Fangfahrt in den Pazifik erschienen Melville die Bedingungen an Bord unzumutbar und so desertierte er 1842 beim ersten Zwischenhalt auf der Insel Nukuhiva, wo er zusammen mit einem weiteren Matrosen mehrere Wochen bei einer der Inselgesellschaften als eine Art gefangener Gast verbrachte. Er entkam auf dem australischen Walfänger Lucy Ann und gelangte nach Tahiti. Dort heuerte er als Bootssteuerer auf dem Walfänger Charles and Henry aus Nantucket an und liess sich im April 1843 auf Hawaii wieder abmustern. 1844 kehrte er auf einem Kriegsschiff in die USA zurück, wo er von da an als freier Schriftsteller arbeitete. Auf Reisen besuchte er England, das Mittelmeer und Palästina. Von 1863 an lebte er in New York, wo er am 28. September 1891 starb.



Produktionsbeschreibung

Inhaltliche Ausrichtung

Die Zurückhaltung gegenüber Fremdem spüren wir allgemein stark bei der Auswahl unserer Stücke. Inszenierungen von Stoffen durch Aargauer oder Schweizer Autorinnen und Autoren oder auch Inszenierungen zu Schweizer Themen erhalten grundsätzlich mehr Zuspruch als die von unbekanntem ausländischen Autorinnen und Autoren. Mit Moby Dick haben wir einen populären Klassiker der Weltliteratur gewählt. Zumindest den Namen hat jede und jeder schon gehört. Wahrscheinlich weiss man auch, dass es im Buch um die Jagd auf einen Wal geht. Vielleicht hat man einen Film gesehen oder ein Kinderbuch gelesen. Wie viele den Roman von Melville wirklich gelesen haben, wissen wir nicht. Wir hoffen, der Titel spreche auch Zuschauerinnen und Zuschauer an, die nicht oft ins Theater oder zumindest nicht oft in «unser» Theater gehen und wir hoffen auch, dass wir ihnen allen ein spezielles Theatererlebnis werden bieten können.

Aus der Vielzahl von Themen, welche ein solcher Roman bietet, wollen wir den Schwerpunkt auf die Begegnung mit dem Fremden legen: Die Angst oder die Neugier für das Fremde. Ganz zu Beginn des Romans wird die Begegnung von Ismael und seinem baldigen Busenfreund Quiqueg beschrieben. Ismael muss sich in ein schon belegtes Zimmer einquartieren lassen, in dem nur ein Bett steht, das er mit einem Fremden teilen muss. Die Beschreibung der Ängste, die Ismael, versteckt unter seiner Bettdecke, beim Eintritt und bei der Beobachtung dieses fremden Wilden hat, sucht in der Literatur ihres gleichen. Sie ruft diejenigen Ängste hervor, die man schon als Kind hatte, wenn man alleine im Bett lag und plötzlich die Kleider über dem Stuhl zu Monstern wurden. So ist Ismael in der Folge auf seiner Reise immer wieder mit neuen fremden Situationen konfrontiert.

Auch den Hauptstrang des Romans wollen wir in diese Richtung interpretieren: Kapitän Ahab will Rache üben an dem weissen Wal Moby Dick, der ihm beim letzten Aufeinandertreffen ein Bein abgerissen hat. Moby Dick wird für ihn zum Sinnbild des Bösen, welches es um jeden Preis zu töten gilt. Gerade aus heutiger Sicht, in der Wale als sehr intelligente und schützenswerte Wesen gelten, ist diese Rache vor allem schrecklicher Krieg und löst höchst ambivalente Gefühle aus, umso mehr als dass sehr viele Menschenleben dabei auf's Spiel gesetzt werden. Der Wal wird offensichtlich stigmatisiert. Er wird zum Bösen schlechthin. Es sind dieselben Muster, die heute in der Weltpolitik geläufig sind.

Umsetzung des Romans

Der Roman Moby Dick ist grundsätzlich eine Ich-Erzählung aus der Sicht des Matrosen Ismael. Die Erzählung bedient sich ganz unterschiedlicher Stile. Sie ist durchsetzt mit wissenschaftlichen, Walfang-technischen und philosophischen Exkursen, die immer wieder wie eingeschobene Essays oder Traktate wirken und mit dramatischen Szenen, die wie bei einem Theaterstück Regieanweisungen enthalten und durchgehend dialogisch gestaltet sind.

Melville bedient sich dabei einer Vielfalt stilistischer Mittel und kombiniert mehrere Fachsprachen: jener des Walfangs, der Seefahrt, der Religion, der Wissenschaft und der Lyrik.

Der Roman ist in seiner dramaturgischen Struktur einzigartig. Die konkrete und populäre Geschichte von Kapitän Ahabs Kampf mit dem Wal Moby Dick macht mengenmässig nur einen kleinen Teil des Textes aus. Der Roman hat 135 Kapitel, der direkte Kampf jedoch beginnt erst in Kapitel 133. Wer beim Lesen einen handlungsreichen Abenteuerroman erwartet, wird das Buch bald enttäuscht weglegen. Dieser Aufbau ist äusserst innovativ, mutig und modern für sein Erscheinungsjahr 1851. Die Geschichte wird nicht linear erzählt, sondern in die Breite sowie in die Tiefe und in allen möglichen Exkursen und Schlaufen. Am Ende des Romans wähnt man sich selbst einen Walfangspezialisten.

Die zwei wichtigsten Protagonisten des Romans – Kapitän Ahab und der Erzähler Ismael, der als Matrose auf dem Schiff anheuert – verkörpern zwei sehr unterschiedliche Prinzipien oder Lebensweisen: Ahab ist stur, besessen, absolut und ausschliesslich auf das alleinige Ziel fixiert, Moby Dick zu finden, zu töten und sich somit für Alles zu rächen, was ihm je an Schwierigem zugestossen ist. Er hat sein Ziel klar vor Augen und weicht kein bisschen von seinem Plan ab, obwohl er mit seinem blinden Egoismus eine riesige Besatzung und ein wertvolles Schiff zu zerstören droht. Ismael jedoch, unser Erzähler, der im eigentlichen Sinne eine Reise unternimmt, auf der er ständig mit Fremdem und Neuem konfrontiert wird, versteht es im Gegensatz zu Ahab, auf das Neue und Fremde einzugehen. Er lernt es schätzen und hat so sprichwörtlich immer den Weg als Ziel vor Augen. Ahab ist ein Monomane mit einer irrwitzigen Mission, Ismael ein Suchender auf der Kreuzfahrt durchs Leben.

Die Grundprinzipien des Romans werden auch die Grundprinzipien unserer Fassung und unserer Umsetzung des Romans sein. Ismael, gespielt von Miriam Japp, hat vielleicht den Wunsch, die Geschichte zu erzählen, doch verliert er sich immer wieder in Nebenhandlungen, Meditationen und Ausführungen, die ihm alle zu wichtig erscheinen, als dass sie weggelassen werden könnten. Ahab, gespielt von Michael Schwyter, ist beunruhigt, sobald der Hauptstrang der Geschichte nicht weitergeführt wird. Er will die Heldengeschichte erzählen. Er will schnurstracks zum Kampf mit dem Wal kommen. Er sieht sich gewissermassen als Gregory Peck im gewohnt zielstrebig erzählten Stil des Hollywoodfilms.

Für unsere Bearbeitung müssen wir den Stoff gar nicht dekonstruieren und dem Stoff keine Gewalt antun. Er bietet sich in seiner offenen Struktur geradezu für eine szenische Umsetzung an. Die Vielfalt stilistischer Mittel und sprachlicher Register im Roman findet in der Inszenierung ihre Entsprechung und zwar in einer Vielzahl theatraler Formen. Die Inszenierung wird szenisches Spiel der beiden DarstellerInnen, poetisches Figuren- und Objekttheater, philosophischer Vortrag und wissenschaftliche Abhandlung verbinden.

Wir werden den Roman also nicht wie fast alle bestehenden Bearbeitungen in Film und Theater auf seine Abenteurergeschichte reduzieren, sondern setzen auf das, was ihn so einzigartig macht: seine Vielstimmigkeit, seine eigenwillige Erzählweise und seinen ungeheuren Reichtum an Material aus den verschiedensten Bereichen. Diese Nichtreduzierung auf sein Potential als Abenteurergeschichte ist die bedeutendste Besonderheit unserer Fassung und Umsetzung des Romans.

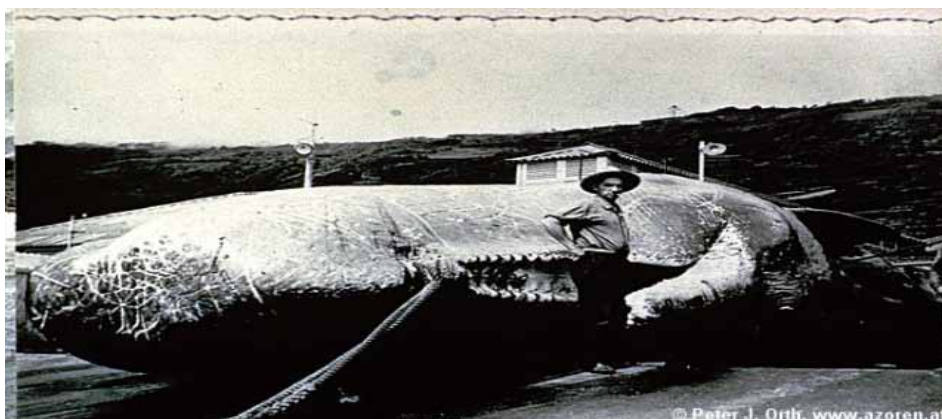
Der Roman ist dick, ein literarisches Meeresmonster geradezu. Moby Dick ist der grösste und schlimmste Wal überhaupt. Die Meere sind weit und die Reise dauert Jahre. In diesem Roman ist alles gigantisch und mächtig. Wir drehen es um, indem wir die Geschichte mit nur einer Schauspielerin und einem Schauspieler auf einer möglichst kleinen Bühne erzählen. In dieser Umdrehung sehen wir überhaupt erst die Möglichkeit, dem, vor allem in seiner Rezeptionsgeschichte, von Pathos durchtränkten Kampf zwischen Mann und Natur auf der Bühne beizukommen.

«Pathos in einer geschrumpften Welt lässt Humor zu!»

Die Bühne wird ein sich aus Aquarien entpuppender Miniaturkosmos, ein Bühnenmobil von höchstens drei auf vier Metern, ein Objekt, das die Weltmeere in einem Aquarium zusammenfasst und Orkane mit sechs gewöhnlichen Haarföhnen und einer Nebelmaschine darzustellen weiss. Sie werden zum realistischen Setziertisch eines Miniwals und zum Kajütentisch für die Schauspielerin und den Schauspieler, welche zuerst Ismael und Kapitän Ahab auf der Bühne darstellen und danach schrumpfen, um dann von Puppen als Figurentheater weitergespielt zu werden. Die ganze Bühne inklusive Beleuchtung ist in diese Aquarien eingebaut, die in ihrer Form vielleicht auch die Assoziation mit Särgen zulassen, einem Motiv, welches Melvilles ganzen Roman durchzieht. Die Aquarien lassen sich auf verschiedene Arten öffnen und drehen, so dass immer wieder andere Bilder entstehen können.

Die Schauspielerin und der Schauspieler betätigen sich als szenische DarstellerInnen, FigurenspielerInnen, MusikerInnen und PerformerInnen. Tendenziell werden pathetische, hochdramatische, tief romantische und philosophische Szenen durch Figuren dargestellt. Emotionale, realistische und wissenschaftliche Szenen werden von den beiden SchauspielerInnen direkt gespielt.

Miriam Japp wird als Schauspielerin und dank ihrem exzellenten Umgang mit Sprache in dem Stück ein Schwergewicht als Erzählerin erhalten. Michael Schwyter, der am Theater in Heidelberg selbst einige Figurentheater entwickelt und Puppen dazu selbst angefertigt hat, wird diese Fähig- und Fertigkeiten auch hier einbringen können. Renato Grob, Andy Giger und Nils Torpus werden sich als eingespieltes Team der Bühnenkonstruktion widmen und im April wird Dramaturgin Simone von Büren in Zusammenarbeit mit Miriam Japp und Nils Torpus eine erste Probenfassung des Romans erarbeiten.



Biographien

Nils Torpus

Regie & Künstlerische Leitung Theater Marie

Geboren 1969 in Liestal CH. Besuch der DMS 4 in Basel, von 1989 - 1994 Hochschule für Musik und Theater Bern, 1994 - 1996 Schaubühne im Lindenfels Leipzig D, 1996 - 2007 Freischaffender Schauspieler und Regisseur. Seit 2007 künstlerischer Leiter des Theater Marie, Aarau.

Regiearbeiten beim Theater Marie:

«*Schilten*» von Hermann Burger

«*Ikarus*» ein Projekt

«*Forelle Stanley*» von Claudia Dey

«*Amerika*» von Gerhard Meister

«*Orlando*» nach Virginia Woolf

«*Erste Liebe*» eine Zusammenarbeit mit dem Kulturkontakt Aargau-Belarus

Spiel beim Theater Marie:

«*Der Platz des Andern*» von Jean-Luc Lagarce

«*SumSum*» von Laura de Weck

Unter anderem Regie in eigener Produktion von «*üBBü*» nach Jarry, «*Savannah Bay*» von Marguerite Duras mit Anne-Marie Blanc und Mona Petri und «*Der Fliegende Holländer*» nach Wagner mit dem Weshalb-Forellen-Quartett. Als Schauspieler neben vielen Arbeiten in der Freien Szene Schweiz auch Engagements am Stadttheater Bern, am Schauspielhaus und am Opernhaus Zürich.

Lena Friedli

Regieassistentz

Geboren 1985, aufgewachsen in Teufenthal AG. 2005 Matura (AKSA Aarau), Schwerpunkt: Bildnerisches Gestalten. Seit 2006 wohnhaft in Basel. 2009 BA-Abschluss in Kunstgeschichte und Kulturanthropologie, Universität Basel. Seit September 2009 Master-Studiengang in visueller Kommunikation und Bildforschung an der HGK Basel. 2006 - 2008 Hilfsassistentz (Tutorin) an der Universität Basel am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie. 2006 - 2009 Bürohilfe im Theater Tuchlaube, Aarau. Seit 2007 Bar- und Kassenbetrieb ebenda. 2007 -2009 Volontär-Assistentin im Kunstmuseum Olten (u.a. Co-Kuration der Ausstellung «*Notturmo - Bilder der Nacht*» von September bis November 2009). Seit November 2009 Vorstandsmitglied im Ausstellungsraum Klingental, Basel (www.ausstellungsraum.ch). Daneben immer wieder beteiligt an verschiedenen Ausstellungsprojekten (Mitorganisation, Pressearbeit, Texte, Lektorat).

Simone von Büren

Textfassung & Dramaturgie

Simone von Büren studierte Englische und Amerikanische Literatur, Kinder-Jugend-Psychologie und Projekttheater an der Universität Bern und am Dartington College of Arts in England. Nach einer Festanstellung als Musiktheaterdramaturgin am Theater Biel Solothurn arbeitet sie seit 2002 als Dramaturgin in Schauspiel- und Musiktheaterproduktionen (u.a. «Hotel Offen» mit Walter Küng, Baden 2008, «Alceste» mit Christof Loy 2010, «Cérémonie» mit 400asa 2010). Neben ihrer eigenen Schreibtätigkeit macht sie regelmässig Werkeinführungen, AutorInnengespräche (z.Bsp. «AutorIn Sein – AutorIn Werden» am Theater Winterthur, Spielzeit 09/10), Textfassungen für Semiopern und Oratorien, sowie redaktionelle Arbeit (u.a. Spielzeithaft & neuer Auftritt Theater Biel Solothurn 06/07, Generalprogramm und neuer Auftritt Sinfonie Orchester Biel 07/08). Am Schweizerischen Literaturinstitut der Hochschule der Künste unterrichtet sie seit 2007 u.a. Dramaturgie und kollektive Textentwicklung für die Bühne. Als Freie Autorin schreibt sie u.a. für die NZZ am Sonntag, Theater der Zeit, Nachtkritik, Musik&Theater, Der Bund und die Basler Zeitung.

Miriam Japp

Textfassung & Schauspiel

Miriam Japp wurde 1968 in Lübeck geboren und ist in Zürich aufgewachsen. Nach der Matura machte sie ihre Ausbildung an der Schauspiel Akademie Zürich und erhielt für das Diplom den «Emil-Oprechtpreis».

Von 1992 - 1996 war sie am Stadttheater Konstanz engagiert und von 1997 bis 2003 im Ensemble am Staatstheater Saarbrücken. Es folgten Produktionen am Staatstheater Stuttgart, im Theater in der Josefstadt in Wien und in der Kaserne Basel. Sie arbeitete mit den RegisseurInnen Elias Perrig und Hasko Weber, Monika Neun, Kurt Josef Schildknecht und Pit Holzwarth, Peter Schweiger, Katharina Rupp und Annelore Sarbach.

Ihre Rollen waren u.a. Karoline in «Kasimir und Karoline», «Medea», Isabella in «Mass für Mass», «Maria Stuart», «Minna von Barnhelm», eine Ines in «Drei Mal Leben» und eine Ines in «Geschlossene Gesellschaft». Für die Rolle der «Iphigenie auf Tauris» wurde sie bei den Bad Hersfelder Festspielen 2001 mit dem grossen Darstellerpreis ausgezeichnet.

Seit 2003 lebt sie in Zürich und arbeitet als freischaffende Schauspielerin auf der Bühne, vor der Kamera und am Mikrophon. Die erste Produktion mit dem Theater Marie war das Stück «Amerika» von Gerhard Meister in der Regie von Nils Torpus. Im Sommer 2009 drehte sie mit Urs Odermatt den Kinospießfilm «Der böse Onkel». Seit Januar 2010 ist sie festes Mitglied beim Theater Marie.

Michael Schwyter

Schauspiel

Michael Schwyter, geboren 1976, schloss sein Schauspielstudium 2001 an der Hochschule für Musik und Theater in Bern ab und trat sein erstes Engagement am Jungen Theater in Göttingen an, wo er u.a. in «*Wie es euch gefällt*», «*Animals*» einem Tanztheaterprojekt von Verena Weiss und in «*Rio Reiser-Kampf ums Paradies*» spielte.

Er konzipierte und spielte Soloabende, gestalte u.a. eine Leseperformance mit eigenen Texten, entwarf Theaterpuppen und spielte mit ihnen den «*Froschkönig*» und «*Nacht für Nacht*», ein Puppentheater für Erwachsene.

In der Spielzeit 04/05 war er an den städtischen Bühnen Osnabrück engagiert, spielte u.a. in «*Die Ziege oder wer ist Sylvia*» von Edward Albee und war seit der Spielzeit 05/06 Mitglied im Ensemble am Theater der Stadt Heidelberg. Dort spielte er unter anderem den Ferdinand in «*Kabale und Liebe*», Leonce in «*Leonce und Lena*» und Till in «*Till Eulenspiegel*». Als zusätzliche Produktion inszenierte er «*Faust eins*» von J.W. Goethe, ein Figurentheatersolo für das er auch die Puppen entwarf und baute und in dem er zusätzlich den Mephisto spielte. Diese Inszenierung wurde zum Kinder- und Jugendtheaterfestival nach Ludwigshafen und zu den Baden-Württemberger Theatertagen eingeladen und gastierte am Theater Ulm.

Seine Inszenierung von «*Der Prozess*» nach Franz Kafka, für die er den Prosa-Text für die Bühne bearbeitete sowie Bühne und Kostüme schuf, hatte im November 2007 Premiere.

Für sein viertes Figurentheatersolo «*Rotkäppchen*» übernahm er ebenfalls wieder die Einrichtung, Bühnengestaltung sowie Figurenbau und war damit auch mobil in Kindergärten und Schulen unterwegs.

In der Spielzeit 08/09 entstanden zwei Regiearbeiten: «*Picknick im Felde*» von Fernando Arrabal sowie die Uraufführung von «*Der Kern*», für die er das Bilderbuch von Isabell Pin für die Bühne bearbeitete und als Objekttheater umsetzte.

Im Juli 08 erhielt er den «Preis des Freundeskreises für junge Künstler», welcher zum ersten Mal am Heidelberger Theater verliehen wurde.

Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler arbeitete Michael Schwyter an einer Theaterfassung zu «*Der Meister und Margarita*» von Michail Bulgakow. Die Premiere fand am 10. März 2010 in Heidelberg statt. Seit anfang August 2010 ist Michael Schwyter neu festes Mitglied im Theater Marie.

Renato Grob

Bühnenbild

Geboren 1968 in Olten, lebt Renato Grob heute in Bern. Nach einer Lehre als Tiefbauzeichner war Renato Grob während fünf Jahren technischer Leiter des Theater Tuchlaube in Aarau. Eine Ausbildung zum Bühnen-Pyrotechniker und autodidaktische Studien in Mechatronik, Holz- und Metallbearbeitung haben ihn zum Objekt-, Requisiten- und Kulissenbauer werden lassen. Seit 1992 arbeitet er in der eigenen «Werkstatt für Pyrokinetik & Lustmechanik». Er entwarf Grossrequisiten und Spezialeffekte für «*Karls Kühne Gassenschau*», Ruedi Häusermann und Alex Porter und verwirklichte das eigene Projekt «*Hirn und zurück*». Für das Theater Marie hat er bei «*Schilten*», «*Ikarus*» und «*Forelle Stanley*» die Bühnenbilder entworfen. Renato Grob ist Werkjahrpreisträger 2005 des Kanton Solothurn.

Nic Tillein

Kostüme

Nic Tillein wurde 1971 geboren und diplomierte an der Modefachklasse Basel. Sie erhielt den Werkjahrespreis des Kantons Solothurn. Anschliessend studierte sie Szenografie an der HGKZ. Seit 2003 ist sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin für diverse Produktionen in der Freien Schweizer Szene tätig. Sie ist Mitbegründerin der Tanzkompanie «supplement*produktion», bei der sie in der Roten Fabrik erstmals Regie führte.

Neville Tranter c/o «Stuffed Puppet Theatre»

Coaching Figurenspiel

Neville Tranter gründete 1976 in Australien das «Stuffed Puppet Theatre». Nachdem er 1978 am Festival of Fools in Amsterdam aufgetreten war, übersiedelte er in die Niederlande, wo er seither sein Puppentheater für Erwachsene weiterentwickelt hat. Mittels teilweise lebensgrosser, sprechender Puppen konfrontiert er sein Publikum mit dessen ureigenen Ängsten und Träumen, Bedürfnissen und Wünschen auf eigenartig grausame und erbarmungslose, zugleich aber auch poetische Weise.

Indem er ein minimales Dekor mit anspruchsvoller Musik, Licht und Ton verbindet und indem er die ältesten Theaterrmittel sowie die ausgefeiltesten Technologien einsetzt, gelingt es Neville Tranter mit seinen Puppen ganz allein auf der Bühne immer wieder Bilder hervorzuzaubern, welche das Publikum nicht mehr vergessen wird. Sein bodenständiger Humor, seine Ernsthaftigkeit und nicht zuletzt auch sein virtuoses Puppenspiel reissen selbst diejenigen von den Stühlen, die glauben, Puppenspiel hätte nichts zu bieten.

Andy Giger

Licht & Technik

Andy Giger ist 1974 in Zofingen geboren und dort aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte er eine Lehre als Möbelschreiner. Nach der Lehre engagierte er sich in einem lokalen Kulturverein und lernte dort seine Liebe zur Technik kennen und insbesondere zum Licht. Nach etlichen Konzertbeleuchtungen u. a. für Gigi Moto und Stiller Has begann er 1999 eine Anstellung als Technischer Koleiter im Theater Tuchlaube, Aarau. Daneben entwickelte er Lichtkonzepte für Zamt & Zunder, ZAP Ensemble, Szenart und etliche mehr. Andy Giger liess sich zum Beleuchtungsmeister SftB ausbilden und machte 2007 zusätzlich die Ausbildung zum Pyrotechniker AZP. Seit 2007 arbeitet er Technischer Leiter für das Theater Marie und ist dort vor allem für das Lichtdesign der jeweiligen Stücke verantwortlich.

Annette von Goumoëns

Produktion & Administrative Leitung Theater Marie

Annette von Goumoëns ist in Luzern aufgewachsen. Nach der Matura ging sie nach New York und studierte dort von 1992 - 1995 Musical Theatre an der AMDA (American Musical & Dramatic Academy). Weitere drei Jahre verbrachte sie in Liverpool, wo sie als Pioneerstudentin an der LIPA (Liverpool Institute for Performing Arts), auch als «Paul McCartneys Fameschool» bekannt, ein Studium in Popular Arts mit Schwergewicht auf Musik absolvierte und 1999 mit einem Bachelor abschloss.

Während und vor allem nach ihren Studien wirkte Annette von Goumoëns in diversen Projekten in ebenso vielen verschiedenen Kunst- und Kulturbereichen mit. So unterschiedlich wie die einzelnen Bereiche war auch ihre jeweilige Funktion innerhalb der verschiedenen Projekte. Die Palette reicht von Bühnendarstellerin und Sängerin über Autorin und Songwriterin hin bis zu Regiearbeiten, Projektleitung und der Produktion eigener wie auch fremder Projekte.

Da die Anforderungen an organisatorische und administrative Fähigkeiten innerhalb der Kulturvermittlung in den letzten Jahren aufgrund der vielerorts geschmäleren Kulturbudgets stark gestiegen sind, hat sich Annette von Goumoëns entschieden, ein Nachdiplomstudium in Kulturmanagement zu machen. Im Herbst 2009 schloss sie das Studium an der Universität in Basel mit einem MAS in Arts Management ab. Seit Mai 2010 arbeitet Annette von Goumoëns als Administrative Leitung beim Theater Marie.

THEATER MARIE

Werdegang

Das Theater Marie wurde 1983 gegründet und ist eine der ältesten Freien Theatergruppen der Schweiz. Als Tourneetheater ist es in der Schweiz und im Ausland präsent. Das Repertoire von vier bis fünf Produktionen wird jährlich durch zwei bis drei Neuinszenierungen ergänzt. Darunter sind stets auch Stücke für ein junges Publikum. Unterstützt wird das Theater Marie durch Beiträge des Aargauer Kuratoriums, der Stadt Aarau, durch Koproduzenten, Gastspielstädte und Stiftungen.

Seit 2007 macht das Theater Marie unter neuer Leitung von Nils Torpus, Markus Speck (bis März 2010) und Annette von Goumoëns (Seit Mai 2010) mit einem kleinen Ensemble und Gästen, mit unterdessen neun neuen Produktionen von sich reden. Die erst seit drei Saisons tätigen neuen Maries sind bereits bestens verankert und vernetzt und geniessen in der Schweizer Theaterlandschaft einen guten Ruf. Künstlerisch eigenwillig sucht sich das Theater Marie stets auch wichtige Koproduktionspartner und erweitert damit sein Produktionspotenzial.

Produktionen

- 2007 **«Schilten»** von Hermann Burger. Regie: Nils Torpus
- 2007 **«Ikarus is that all there is»**. Regie: Nils Torpus
- 2007 **«microfolie»** von Herwig Ursin. Realisation: Herwig Ursin
- 2007 **«Der Platz des andern»** von Jean-Luc Lagarce. Regie: Anke Busmann
- 2008 **«Forelle Stanley»** von Claudia Dey. Regie: Nils Torpus
- 2008 **«SumSum»** von Laura de Weck. Regie: Barbara-David Brüesch
- 2008 **«Amerika»** von Gerhard Meister. Regie: Nils Torpus
- 2009 **«Orlando»** nach Virginia Woolf. Regie: Nils Torpus
- 2009 **«Erste Liebe»**. Regie Nils Torpus und Katsiaryna Averkova
- 2010 **«Die leuchten in der Nacht»** von Gerhard Meister. Regie: Nils Torpus

!!! Informationen, Presseberichte, Fotos und Filmbeiträge zu den einzelnen Produktionen finden sich auf der Website <http://www.theatermarie.ch> !!!

Gründung:	1983
Organisationsstruktur:	Verein mit Sitz in Aarau
Vereinsversammlung:	Offene Mitgliedschaft für alle natürlichen und juristischen Personen.
Jahresbeiträge:	StudentInnen/Lehrlinge: Fr. 40.00 Einzelmitglieder: Fr. 60.00 Kollektivmitglieder: Fr. 120.00
Vorstand:	7 Mitglieder
Zusammensetzung:	Klopfenstein Marianne, Aarau: Präsidentin. Dipl. Unternehmensentwicklerin FH, Einwohnerrätin Stadt Aarau Deubelbeiss Martin, Erlinsbach: Oberstufenlehrer, Kabarettist, Theaterpädagoge Konrad Wittmer, Suhr: Projektleitung «JULI» Kulturmagazin Aargau Meier Peter, Oberentfelden: Sekundarlehrer Pfister Guido, Wohlen: Sektionsleitung Arbeitsmarktliche Integration des Kanton Aargau Barbara Schwarz, Aarau: Kulturschaffende Schweizer Regula, Baden: Dr. phil., Gymnasiallehrerin
Koleitung:	Nils Torpus, Künstlerische Leitung Annette von Goumoëns, Administrative Leitung
Ensemble:	Miriam Japp Francesca Tappa Michael Schwyter
Technik:	Andy Giger
Buchhaltung:	Franziska Graf-Bruppacher
Subventionen:	Aargauer Kuratorium und Stadt Aarau
Restfinanzierung:	Stiftungen, Sponsoren, Mitgliederbeiträge Verein
Partner:	Theater Tuchlaube, Aarau (Premierenort und kontinuierlicher Koproduktionspartner) Theater Winkelwiese, Zürich Schlachthaus Theater, Bern Kaserne Basel Theaterhaus Gessnerallee, Zürich Theater Biel Solothurn Theater Chur Kleintheater Luzern ThiK, Theater im Kornhaus Baden Kurtheater Baden

KONTAKT**Produktionsleitung**

Annette von Goumoëns info@theatermarie.ch
+41 62 834 05 25 Office
+41 79 257 23 76 Mobile

Künstlerische Leitung

Nils Torpus torpus@theatermarie.ch
+41 78 653 27 40 Mobile

Technische Leitung

Angy Giger technik@theatermarie.ch
+41 79 377 78 81 Mobile

Theater Marie

Theater Marie Aarau
Postfach 4105
CH-5001 Aarau
Tel. +41 (0)62 843 05 25
Fax +41 (0)62 843 05 26
info@theatermarie.ch

www.theatermarie.ch